

# Cuba kompakt

15. April 2012, Ausgabe 90, Jahrgang 8, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Murillo: In Cuba wird es keine politische Reform geben China, Russland oder Vietnam werden nicht kopiert

Der für Cubas Wirtschaft zuständige Marino Murillo gab vor 800 Journalisten, die teilweise wegen des Papstbesuchs anwesend waren, eine Pressekonferenz. Murillo führte eine Kommission an, die den Wirtschaftsplan für den Parteikongress im April 2011 vorbereitet hatte.



Jetzt hat er den Vorsitz über ein Gremium, dass mit der Ausführung dieser Politik betraut ist. Das ist seine einzige Aufgabe als Vizepräsident des Ministerrats und Mitglied des Politbüros. In Antwort auf Fragen von Journalisten sagte er, dass die Insel unter anderem China, Russland und Vietnam studiert habe, mit dem Willen, die Methoden und Konzepte zu verstehen, aber er unterstrich, dass es kein automatisches Nachahmen gebe. Er sagte: „Wir denken, dass diese interessant sind, aber in Cuba wird es keine politische Reform geben (...) wir sprechen über eine Aktualisierung des wirtschaftlichen Modells in Cuba (...), das unseren Sozialismus nachhaltig macht.“

Er erklärte, dass der Wirtschaftsplan, wie er in den Leitlinien stehe, strategisch sei, weil er nach Effizienz strebe und erreichen wolle, dass die Menschen von ihrer Arbeit leben könnten. Er verwarf den Einwand, dass es darum gehe, die Konjunktur zu verwalten. Trotzdem, so führte er weiter aus, habe seine Kommission die Möglichkeit, neue Leitlinien vorzuschlagen oder die gegenwärtigen zu ändern, wenn es die Realität erfordere. „Wir müssen bei unseren Veränderungen dialektisch sein“, erklärte Murillo. Er bestätigte, dass es Veränderungen bei der Nutzung von Land in der Landwirtschaft

gebe, aber wollte noch nicht präzisieren, wann diese in Kraft treten würden. Auch sei eine neue Regelung in Vorbereitung, die die Größe der Anbaufläche und die Zeit der Nutzung erweitere. „Wir müssen erreichen, dass die Familie eine längere Zeitspanne auf dem Land wohnen bleibt“, erklärte er. In den neuen Ergänzungen soll auch stehen, dass die Bauern, die neues Land bekommen, sich an Kooperativen anschließen, anstatt privat zu wirtschaften. Das Dekret, das bis 2008 in Kraft war, sah die Überlassung von 13,42 Hektar an Privatleute vor, die noch kein Land besaßen. Sie konnten das Land 10 Jahre bebauen, eine Verlängerung war möglich. Die aktuellen Besitzer können bis zu 40,26 Hektar bekommen. Bis jetzt wurden eine Million 300.000 Hektar Brachland übergeben. Eine weitere Million Hektar wartet auf Interessenten.

Murillo erklärte, dass diese Politik versuche, dass der Bauer produziere, als ob er Eigentümer wäre, auch wenn das Land weiterhin dem Staat gehöre. Wenn wir erlauben würden, Land zu verkaufen, würden die mit besseren Ergebnissen denen mit schlechteren Ergebnissen das Land abkaufen und dann habe man bald wieder Latifundien in Cuba. Murillo bestätigte ebenfalls, dass die Kommission dabei sei, neue Gesetze über Kooperativen zu erarbeiten, damit diese Wirtschaftsform außerhalb des landwirtschaftlichen Bereichs, wo sie bis jetzt allein existieren, möglich ist. Die Kommission arbeite an einem Programm bis 2015. Bis dahin gebe es einen Zeitplan, den man genau einhalten werde.

R. F., La jornada

## MIAMI 5

### René González in Cuba eingetroffen Richterin Lenard gab Antrag statt

René González, einer der fünf in den USA verurteilten cubanischen Anti-Terroristen, ist zu einem 14-tägigen Besuch in Cuba eingetroffen. René ist im Oktober letzten Jahres nach 13 Jahren Haft aus dem Gefängnis entlassen worden, muss aber noch drei Jahre unter strengen Auflagen in Miami bleiben.

Als sein an Krebs erkrankter Bruder Roberto jetzt schwer krank in eine Klinik eingeliefert wurde, stellte René den Antrag, diesen dort besuchen zu dürfen. Die Staatsanwaltschaft erkannte zwar den humanitären Charakter des Gesuchs an, lehnte den Antrag aber trotzdem ab. Gleichzeitig listete man einen ganzen Katalog von Bedingungen auf, die eingehalten werden müssten, falls die Richterin positiv entscheiden würde.

Am 19. März nun genehmigte die mit dem

Fall befasste Richterin Joan Lenard einen 15-tägigen Aufenthalt in Cuba.

Am Freitag, den 30. März nun ist René zu diesem unter vielen Auflagen genehmigten privaten Besuch in Cuba eingetroffen. Das cubanische Fernsehen berichtete darüber, veröffentlichte aber keine Bilder.

R. F., granma



## SPORT

### Olympia in London – U-Bahn Station Teófilo Stevenson

Die U-Bahn Stationen der britischen Hauptstadt bekommen zeitweise einen neuen Namen. Alle 361 Stationen erhalten für die Zeit der Spiele den Namen eines berühmten Sportlers. Unter den ausgewählten Athleten befinden sich eine Anzahl von Cubanern. So wird die Station *Cutty Sark* den Namen von Teófilo Stevenson erhalten, der dreimal olympischer Champion im Schwergewicht war. Andere geehrte Cubaner sind Die Boxer Félix Savon, Mario Kindelán, Angel Herrera, der Doppelolympiasieger der Leichtathletik Alberto Juantorena und die Baseballspieler Orestes Kindelán und Omar Linares.

R. F., Cubadebate

## MIAMI 5

### Private Tragödien, Niedertracht der Medien

Selbst eine solche familiäre Tragödie bringt manche Medien nicht dazu, ihre Hasskampagne gegen Cuba einen Augenblick zu unterbrechen. So griff Agence France Press die cubanischen Medien an. Sie würden keine Bilder übertragen, weil sie alle unter Kontrolle des Staates stünden. Die Meldung sagte nichts über die strengen Auflagen der US-Behörden. Sie sagte auch nichts darüber, dass die meisten Cubaner natürlich gerne die Ankunft René's und das Zusammentreffen mit der Familie miterlebt hätten. Aber die Familie wollte keine Übertragung. Schließlich war es das erste Treffen Olgas mit ihrem Ehemann seit mehr als einem Jahrzehnt und der Anlass, der Besuch am Bett des todkranken Bruders so privat und schmerzlich, dass man gern unter sich sein wollte. Im Gegensatz zu andern Teilen der Welt respektiert man hier noch die Gefühle von Menschen – etwas, das anscheinend völlig außerhalb der Vorstellungswelt mancher westlicher Medien liegt.

R. F., rebelión

